

**Vernünftigerer Gedanken von Abschaffung der Priester- und Küster-Gebühren : In
Gegenhaltung der Schrift vom 25sten Februar die keinen Anspruch auf den
ausgesetzten Preis macht : Den 12. April 1784**

[Deutschland], [1784]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1691967289>

Druck Freier  Zugang



S. 64. ^{1-3.}

Hierin sind einige
Dupla von S. 63. ^{1-6.}

~~M. 3092~~ ¹⁻³

~~M. 3091~~ ¹⁻⁴
~~dpl~~

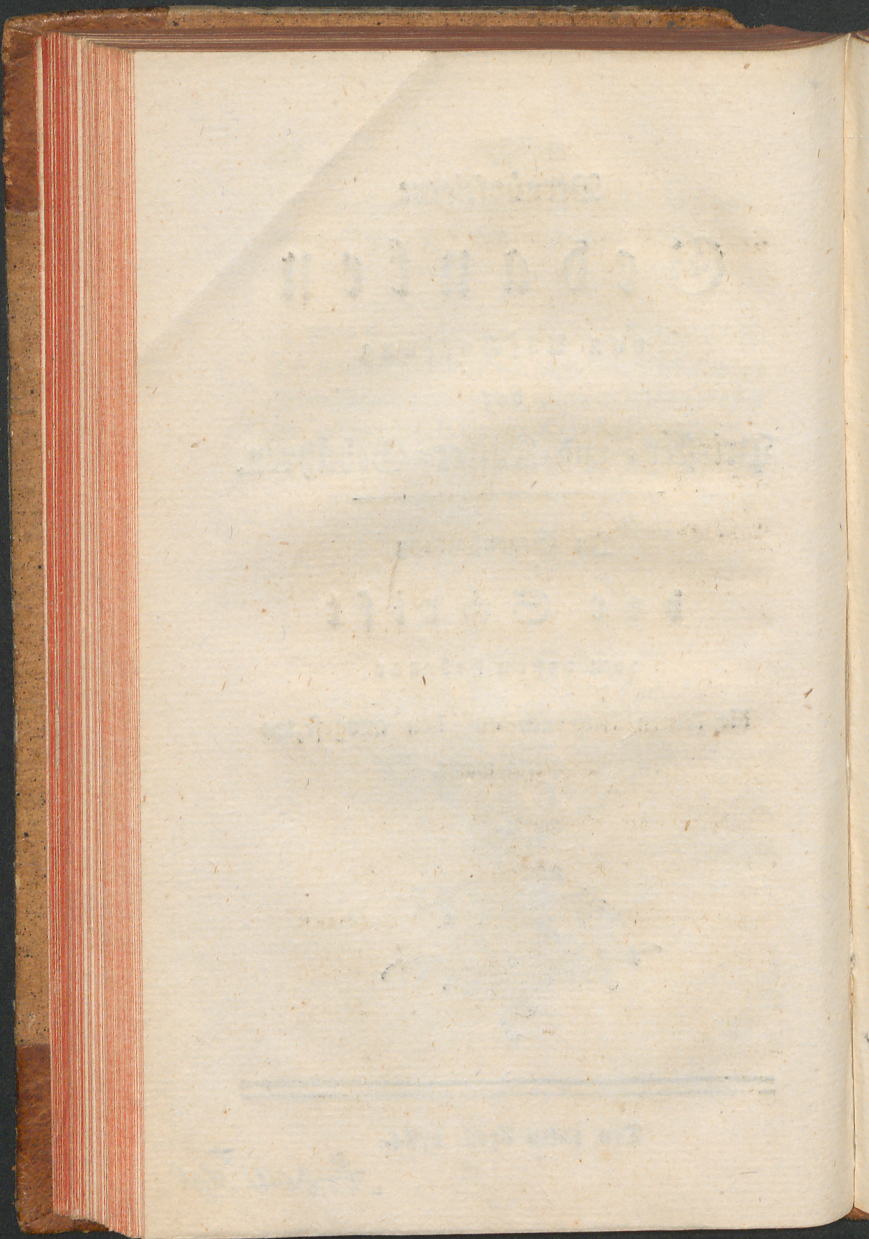
Bernünftigerer
Gedanken
 von Abschaffung
 der
 Priester- und Küster-Gebühren.

In Gegenhaltung
 der Schrift
 vom 25ten Februar
 die keinen Anspruch auf den ausgesetzten
 Preis macht.



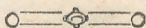
Den 12ten April. 1784.

M. 3091⁷ dpl.





Es ist nicht mein Talent, Definitionen zu abstrahiren und Deductionen zu machen. Ich werde mich daher nicht damit befassen zu sagen, was Kirchen- Priester- und Küster-Gebühren sind, und keine Herleitung des Ursprungs derselben unternehmen. Daß anfänglich einige gutherzige Seelen den Geistlichen für ihre Bemühung bei einer Kindtaufe, bei Begleitung einer Leiche &c. eine kleine Erkenntlichkeit gereicht, daß die Priester solches in die Kirchenbücher geschrieben, und daß daraus mit der Zeit eine Gerechtigkeit geworden ist, das sage und glaube ich mit allen Bauern in Mecklenburg, und für mich allein glaube ich, daß der Unsinn des Aberglaubens das Glocken-



geläute bei Sterbfällen und Begräbnissen eingeführt habe, nach Anweisung des tröstlichen Reimes auf der grossen Glocke zu Erfurt:

Die grosse Susanna

Treibet die Teufel von danna.

Ueber diese Kleinigkeiten setze ich mich hinweg. Die Hauptsache des edelen Mannes, der die Preiß-Aufgabe hat publiciren lassen, interessiret mich allein. Kirchen-, Priester-, und Küster-Gebühren sollen und müssen aufhören. Lange genug haben sie dem geistlichen Stande Uebre gemacht und die Noth und das Eleyd der Armen vergrößert. Aber Priester und Küster müssen entschädiget werden. Das verlangt die Billigkeit. Und wie kann das geschehen?

Die Herren Prediger auf dem Lande zeigen an, wie hoch sie mit ihren Küstern die Accidentien inclusive Brod, Eier und Würste aus jedem Dorfe jährlich rechnen.

Den

Den Belang bezahlt der Herr jeden Orts jährlich aus seinem Säckel. Freilich begreife ich es, daß dieses nicht nach jedes Herrn Geschmack seyn wird. Indessen wäre es doch nichts Unerhörtes im Lande. Ich weiß ein Gut, dessen Einwohner freien, und sich freien lassen, die taufen lassen und ihre Todten begraben, ohne daß sie an Priester und Küster einen Kreuzer bezahlen. Die Gutsheerrschaft bezahlt dafür jährlich ein Gewisses.

a) Durch eine schickliche Repartition könnte man die Auslage erstattet kriegen.

b) Das Messkorn könnte erhöht werden, damit diejenigen, welche den Genuß von liegenden Gründen haben, nach dem neuen physiocratischen System behandelt würden.

Wird dieses nicht überall annehmlich gefunden, nun so lasse man Tauf- und Traugesd einstweilen



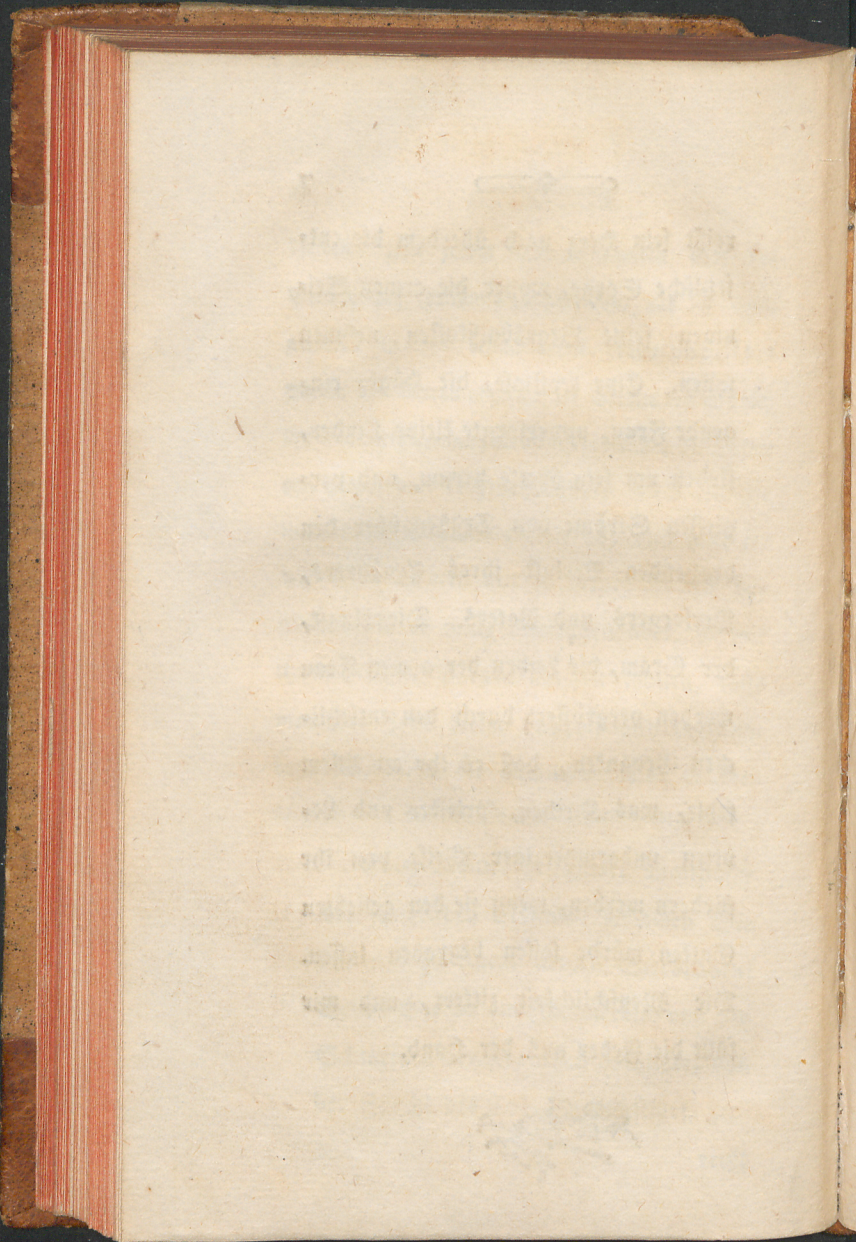
bleiben; lasse jedem Communicanten statt des Beichtgeldes (beiläufig zu gedenken, daß die Constitution in den benachbarten braunschweigischen Landen von überall abgeschaffter Beichte den Wunsch der Allgemeinverdung verdient) jährlich 4 fl. Opfergeld geben, die Leichengebühren aber schaffe man ohne Barmherzigkeit ab, und lasse jeden seine Todten mit so wenig Kosten begraben als er will, diejenigen aber, so mit ihren Leichen Parade machen wollen, lasse man die Jura Stolae doppelt und dreyfach bezahlen, damit die Geislichen ihren Schaden nachkommen, den sie bey den Armen leiden.

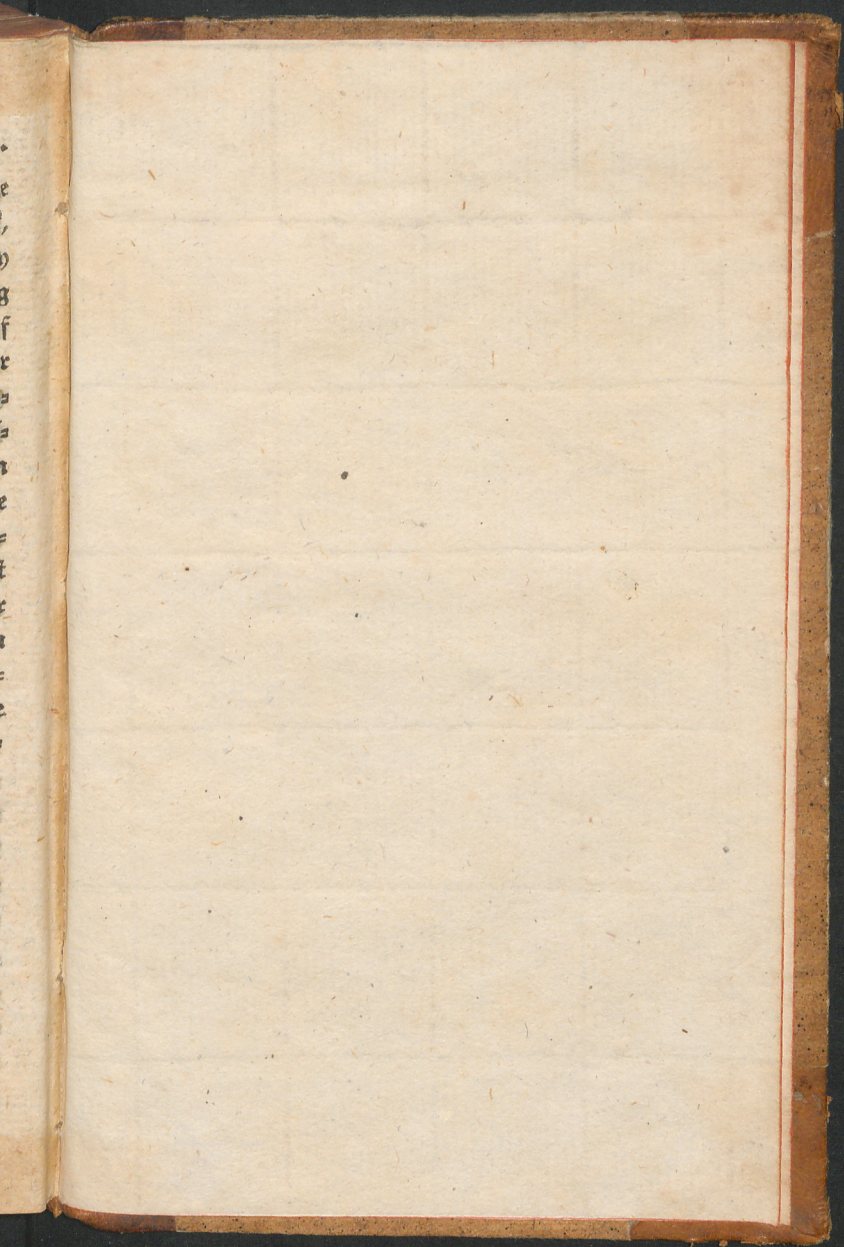
Edler Mann! gesegneter Wolthäter
 der seufzenden Creatur! Kommen Sie
 mit mir zu einem armen Sterbenden!
 Sehen Sie da ein Jammerbild von den
 Schmerzen der Krankheit gefoltert, von
 der Furcht des Todes geängstiget, zer-
 reißt



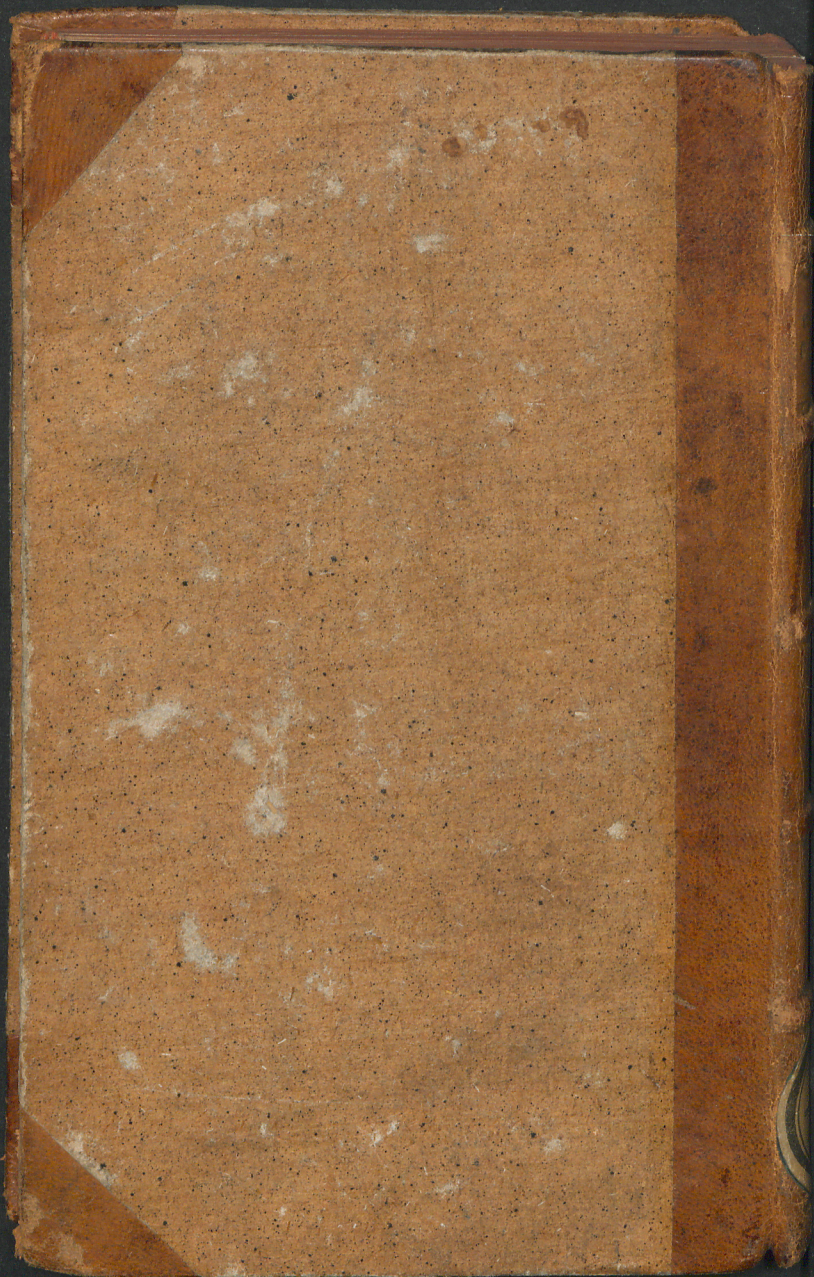
reißt sein Herz noch überdem die entsetzliche Sorge, woher die armen Seinigen seine Begräbniskosten nehmen sollen. Eine trostlose, die Hände ringende Frau, unversorgte kleine Kinder, stehen um sein Bette herum, und vergiessen Ströme von Tränen über den drohenden Verlust ihres Ernährers, Versorgers und Vaters. Die Angst, der Gram, die Leiden der armen Frau werden vergrößert durch den entsetzlichen Gedanken, daß es ihr an Allem fehle, was Kirchen, Priester und Leviten unbarmherziger Weise von ihr fordern werden, wenn sie den geliebten Gatten würde sollen begraben lassen. Die Menschlichkeit zittert, und mir fällt die Feder aus der Hand.







114



reißt sein Herz
seßliche Sorge
nigen seine
sollen. Eine
gende Frau, u
stehen um sein
giessen Ströme
drohenden Ver
Versorgers un
der Gram, die
werden vergröß
chen Gedanken
fehle, was Ki
viten unbarmh
fordern werden
Gatten würde
Die Menschlich
fällt die Feder



in die ent
emen Sei
nehmen
hände rin
e Kinder,
und ver
über den
ernährers,
ie Angst,
men Frau
entseßli
an Allem
und Le
von ihr
geliebten
en lassen.
und mir

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
U^B Rostock 05 15000

45 15.0 5.6 0.3

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 A0 11 16 17 18 20
Patch Reference numbers on UTT

032

032

the scale towards doc